

Allegnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup>. 6. Mittwoch, den 6. Januar 1830.

Ein Blick auf das Jahr 1829, in  
Beziehung auf Leipzig.

Es sey eine Stadt groß oder klein, so vergeht doch kein Jahr, ohne daß sich eine Menge Dinge ereignen, die für den Kreis ihrer Bewohner merkwürdig sind. Haben sie auch keinen Werth für die Nachkommen, so erregten sie doch die Aufmerksamkeit der Gegenwart, so wie aber auch umgedreht Manches für den Augenblick sehr unbedeutend scheint, was in der Folge durch zufällige Umstände oft ungleich wichtiger wird, und dem Forscher der Geschichte gar manche Mühe macht, wenn nicht viele, nicht sichere Augenzeugen es niedergeschrieben haben. Auch das vorige Jahr hat Manches beobachten lassen, was den Bewohnern unserer Stadt mehr oder weniger bedeutungswerth erscheinen mußte. Hatte denn nicht gleich der erste Tag desselben etwas Merkwürdiges? An ihm betrat ja der würdige Nachfolger unsers berühmten Tyschirners, Herr Superintendent D. Ehr. Gottlob Leberrecht Großmann, zum ersten Male die Kanzel, worauf dieser so oft das Wort der Wahrheit mit Eifer und Feuer verkündet hatte. Und betrat er sie nicht unter Umständen, die sein erstes Auftreten noch merkwürdiger mach-

ten? Betrat er sie nicht an dem nämlichen Tage, wo „vor 78 Jahren sein heiliges Amt ein Mann antrat, dessen Geschlecht und Gedächtniß heute noch hier in Segen blüht?“ \*) Am nämlichen Tage berichtete aber auch unsere Zeitung, daß Leipzig eine neue Professur, die der Staatsarzneikunde, erhalten habe, welche dem Herrn D. Wendler übertragen sey. Ueberhaupt sollte der erste Monat des Jahres uns auch noch durch andere Dinge erinnerungswerth seyn. So erfuhren wir mit dem Beginnen desselben, daß Herr Professor G. Seyffarth eine Sammlung von 10,000 Zeichnungen und Abdrücken ägyptischer archäologischer Alterthümer, in 21 Folioebänden, besitze, die er von seinen Reisen mitgebracht habe, wodurch dieser in neuester Zeit so weit ausgebildete Zweig der Wissenschaft auch auf unserer Hochschule ein vorher noch nie gekanntes Leben gewinnen kann. Daß am 16. Jan. im Hotel de Saxe von Alexander Blumenthal aus Altenstadt in Baiern eine Friponnerie geübt wurde, die durch die Größe der entwendeten Summe (31,000 Fl. Wiener Metalliques), wie die Art des dabei gespielten Betrugs, aus-

\*) Worte aus der „Antrittspredigt in der Thomaskirche zu Leipzig am Neujahrstage 1752, gehalten von D. Großmann.“ S. 8.